

# 10 Hainbuche und Vogelwelt

von O. SCHMIDT

Ltd. FD Olaf Schmidt ist Leiter des Sachgebietes *Standort und Landespflege* an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft

Die Hainbuche (*Carpinus betulus*) produziert jährlich eine große Anzahl von Samen, die sehr lange am Baum, zum Teil bis ins nächste Frühjahr, hängen bleiben. Sie stehen damit fruchteverzehrenden Tierarten lange zur Verfügung. Im Folgenden sollen kurz die Vogelarten vorgestellt werden, die beim Fraß von Hainbuchenfrüchten beobachtet wurden bzw. hier eine Vorliebe entwickelt haben.

Im Reifezustand fallen bei der Hainbuche die zapfenähnlichen, herabhängenden Fruchtstände auf. Die eigentliche Frucht, ein Nüßchen, wird von einem dreilappigen Tragblatt umschlossen, das mit ihr abfällt und als Flugorgan dient. Im Fruchtstand selbst hängen die Nüßchen regelmäßig angeordnet meist zu 8 Paaren übereinander an den Zweigen und dienen verschiedenen Tierarten als Nahrung. Allerdings werden diese kleinen, außerordentlich hartschaligen Nüßchen der Hainbuche nur von wenigen Vogelarten gefressen. Tab. 10 zeigt einen Überblick über diese Vogelarten:

Tab. 10: Vogelarten, die beim Fraß der Hainbuchennüßchen beobachtet werden konnten

nach Turcek [1961]	nach Radermacher [1983]
Fasan	<b>Kernbeißer</b>
Buntspecht	Grünling
Mittelspecht	Buntspecht
Eichelhäher	Kleiber
Kohlmeise	(Blaumeise)
Kleiber	(Kohlmeise)
<b>Kernbeißer</b>	
Grünling	
Gimpel	
Fichtenkreuzschnabel	

Von diesen Vogelarten ist besonders der **Kernbeißer** hervorzuheben: Der

Kernbeißer ist der mit 18 cm Körperlänge und rund 60 g Gewicht größte einheimische Finkenvogel. Interessant ist, daß die Schnabelfarbe des Kernbeißers im Winter horngelb oder perlmuttfarben ist und während der übrigen Zeit des Jahres meist stahlblau oder bleigrau gefärbt ist. Trotz seiner Größe und seines charakteristischen Aussehens ist der Kernbeißer im Wald sehr leicht zu übersehen, da er sehr scheu und versteckt lebt. Er verrät sich oft durch seinen kurzen und metallischen Ruf "Zick-Zick" oder durch das knackende Geräusch beim Öffnen von hartschaligen Nüßchen und Kernen.

Bereits ab Ende August über den Herbst und Winter bis zum März und April des nächsten Jahres spielen Hainbuchennüßchen in der Ernährung des Kernbeißers eine große Rolle. Am liebsten sucht der Kernbeißer seine Nahrung während des größten Teils des Jahres in den Kronen der Bäume. Im Herbst und Winter liest er jedoch auch abgefallene Samen und Hainbuchennüßchen vom Boden auf. In der Hainbuchenkrone wird der Samen von den Fruchtständen mit dem Schnabel abgerissen oder abgebissen und auf einem Ast sitzend verzehrt. Innerhalb einer Minute kann ein Kernbeißer drei bis sechs Hainbuchennüßchen enthülsen. Fütterungsversuche ergaben, daß Kernbeißer täglich im Durchschnitt rund 260 Samen der Hainbuche als Nahrung aufnehmen können [KRÜGER 1982].

Neben dem Samen der Hainbuche verzehrt der Kernbeißer auch die Samen von Ahorn und Buche sowie Kirsch- und Pflaumenkerne und im Frühjahr auch Blattknospen und Insekten. Durch seinen kräftigen Schnabel ist er in der Lage, selbst Kerne von Steinobst zu knacken. Dabei muß der Kernbeißer beim Brechen von Kirschkernen im Schnabel eine Kraft von 27 bis 43 kg aufbringen [KRÜGER 1982].

Wegen der starken Bevorzugung von Hainbuchennüßchen als Nahrung besitzt der Kernbeißer seine höchsten Siedlungsdichten in Eichen-Hainbuchenwäldern. Hier konnten Dichten bis zu 3,5 Brutpaaren pro 10 ha ermittelt werden. Auch als Niststandort wird die Hainbuche vom Kernbeißer gerne angenommen. Allerdings nistet er auch gerne in Pappeln, Birken, Kiefern, Eichen, Linden oder in Weißdornsträuchern. Seine Nester baut diese Finkenart in relativ niedriger Höhe, meist 1 - 4 m über dem Erdboden. Interessant ist auch, daß sich die Verbreitungsgebiete des Kernbeißers und der Gattung *Carpinus* in Europa sehr ähneln (Abb. 26).

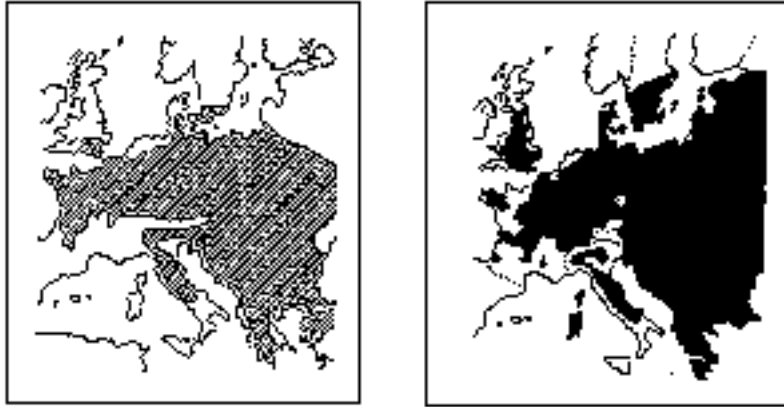


Abb. 26: Verbreitungsgebiete von Hainbuche (links) [verändert nach SCHÜTT et al. 1992] und Kernbeißer (rechts) [verändert nach PETERSON et al. 1985]

Neben dem Kernbeißer nimmt auch der **Grünling** die Früchte der Hainbuche als Nahrung an [BLÜMEL 1983; RADERMACHER 1983; TURCEK 1961]. Er sammelt auch gerne abgefallene Hainbuchennüßchen vom Boden auf [PEGLOW 1996].

Von den anderen Vogelarten sind noch **Kleiber** [RADERMACHER 1983], **Gimpel** und **Fichtenkreuzschnabel** [TURCEK 1961] besonders erwähnenswert, die ab und zu Hainbuchenfrüchte als Nahrung aufnehmen.